

## DIE GRUEBENHÜTTE 2512M

### Wertvolle Tradition

Inmitten des Gruebenkessels, auf hohem Felsporn über dem Gruebensee liegt die Gruebenhütte. Sie ist ein Juwel unter den Bergunterkünften. Trotz allen baulichen Veränderungen seit der Einrichtung des «Bivaccofisso» im Jahre 1938 liegt auch heute noch ihr Charme und ihr Komfort in der Ruhe, der Bescheidenheit und der einzigartigen Lage.

Das Wasser (Seit dem Gletscherrückgang immer knapper) wird noch immer draussen aus dem Brunnentrog geschöpft, und keine Standheizung wärmt die Stube im Winter vor.

Die Gruebenhütte ist keine Profithütte. Sie soll nach dem Willen des AAC Basel die Tradition der Ursprünglichkeit weiterführen. Obsielangfristig überlebt, hängt von der Ehrlichkeit der Hüttenbesucher ab - und vom Verstand der Menschen, die in die Berge gehen und ein kleines Stück Wildnis suchen. Werausbricht aus dem komfortgewohnten Alltag und das Elementares sucht, findet hier obendieses Privileg: Erleben und Geniessen mit allen Sinnen. Die Gruebenhütte bietet diese Kostbarkeiten auf ihre ureigene Art.

Gemütlichkeit auf 2512m.  
20 Schlafplätze für stille Geniesser  
umgeben von einer Kulisse aus Fels und Eis.



### Das Bivacco fisso von 1938

Für die Mitglieder des AAC Basel lag die 1928 erbaute Clubeigene Bifertenhütte am Kistenpass «unbequem» weit entfernt. Sobald der Wunsch nach einer Unterkunft in einem leicht erreichbaren Klettergebiet lebendig.

Nach dem einige Seilschaften auf Touren im Mont-Blanc-Massiv und im Gran Paradiso-Gebiet in einem italienischen «bivaccofisso» genächtigt hatten, beschloss der Club ein ähnliches Refugium in einem noch weniger geschlossenen Alpengebiet an guterreichbarem Standort zu bauen. Die Wahl fiel auf den Gruebenkessel. Für die Errichtung dieser Biwakschachtel im Mass von 2.6x2.6m wurden neue Wege eingeschlagen. Die Tragkonstruktion bestand aus einem in Basel gefertigten Stahlgerippe, welches von Haslitaler Handwerkern mit Lignatplatten verkleidet und zum Schutz vor der Witterung mit Kupferblech eingekleidet wurde. Handwerker auf Guttannen erstellten das Fundament, montierten unter denkbar ungünstigen Verhältnissen in Nebel und Schnee in der ersten Hälfte Juli 1938 die von Trägern und Mauleseln von der Handegg zum Hüttenplatz transportierten Bauelemente.

Die Einweihung fand am 4. September 1938 statt und wurde mit einem kleinen Gottesdienst vom Dorfpfarrer von Guttannen eingeleitet.

Das Bivaccofisso bot dann 5 Pritschenschlafplätze an und 3 sinnreich konstruierte Segeltuchhängematten, hielt Woldecken, Petrolkocher, Koch- und Essgeschirrzur Verfügung.

Das Biwak steht noch heute wenig unterhalb der Hütte und wurde zum Boulderbiwak umgebaut, bietet aber auch heute noch zusätzliche Schlafplätze. Foto: Archiv AAC Basel

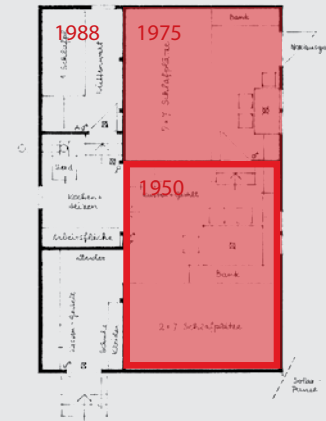


### Die Gruebenhütte 1950

Nachdem Baudes Biwak und dessen Gebrauch über 10 Jahre, stieg das Interesse am Gebiet und bald reichte die bescheidene Anzahl Schlafplätze nicht mehr aus. Die Hüttenbaukommission des AAC Basel arbeitete ein Projekt aus, das eine Hütte mit einem Grundriss 3.5x4.7 m vorsah und in einen Aufenthalts- und Schlafteil unterteilt wurde. Die Hütte bot 14 Schlafplätze mit Wolldecken und hatte einen kleinen Herd zum kochen mit Holz.

Die Einweihung der Hütte fand am 27. August 1950 erneut mit dem Pfarrern von Guttannen, sowie mit der Delegation der Gemeindebehörde und SAC statt. Von der alten Hütte sind schöne Erinnerungen, einige Bilder und bis heute Überreste der Gross-Bestellung von META Anfeuerungswürfel übrig.

Die erste Gruebenhütte von 1950 mit 14 Schlafplätzen, einem Tisch und einer Kochstelle. Foto: Archiv AAC Basel



Nach zwei Erweiterungsphasen 1975 und 1988 erhielt die Hütte zusätzlich einen Hüttenwartraum, einen Eingangsbereich, eine Küche und einen zusätzlichen Schlafraum. Die Anzahl Sitzplätze wurde mit 8-10 belassen. Rot umrandet ist der Grundriss der Hütte von 1950, rot eingefärbt der Grundriss nach der Erweiterung 1975.

### Erweiterung 1975, Eternitverkleidung 1982 und Erweiterung 1988

Die kleine Gruebenhütte bestand aus einem einzigen Raum und wurde im Laufe der Jahre erneut zu eng.

Darum beschloss der Club eine erste Erweiterung im Jahre 1975. Im wesentlichen wurde ein einziger Schlafraum mit 14 Plätzen die Anzahl Übernachtungsplätze verdoppelt.

Im Jahre 1982 wurde die ganze Hütte mit Eternit verkleidet und nach weiteren sechs Jahren erhielt die Hütte einen Hüttenwartraum, eine Küche und einen Eingangsbereich.

Hüttenumbau und Erweiterung 2005, neue Holzschindelverkleidung  
 Hauptgrund zum dritten Umbau stellt das Missverhältnis von 28 Schlafplätzen zu 8 Sitzplätzen dar. Ziel des Umbaus ist es, diesen Umstand zu verbessern und zugleich der Hütte ein neues Kleid zu schenken. Der Hüttenchef stellt erste Pläne und liefert damit den Grundstein. Wiederum gehtes darum, das nötige Geld aufzutreiben und die Detailplanung sowie ein möglichst genaues Budget auszuarbeiten. Dabei helfen clubeigene Architekten mit raffinierten Ideen und einem guten Gespür für zweckmässige Architektur. Die Vorarbeiten überzeugen und am 2. März 2005 wird das Vorhaben gutgeheissen. Neu hat die Hütte nun noch 20 Schlafplätze, dafür aber gleich viel Sitzplätze. Im gleichen Zug kommt mehr Licht ins Haus, und der ehemalige Eingangsbereich wird zu einem kleinen Schlafraum umgebaut. Die Schlafstellen im Aufenthaltsraum werden aufgehoben zugunsten eines weiteren Tisches mit Sitzplätzen. Im neu angebauten Eingangsbereich hat es Platz für Schuhe, Rucksäcke und Kleider, und ein wandgrosse Landeskarte des Grimselgebiets vermittelt den Kontakt mit der Umgebung und bringt weiteres Licht in die Hütte. Die Bauarbeiten beginnen im Juni 2005 und sind im Ende Juni abgeschlossen, gerade rechtzeitig für die Sommersaison.

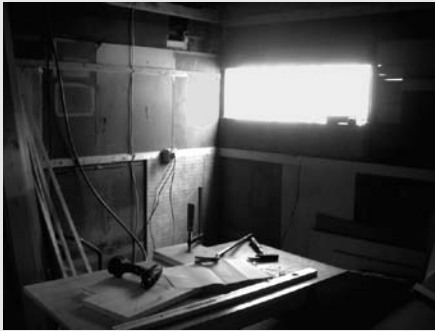
Aufgrund von Modell und Plänen beschliesst im März 2005 die Mitgliederversammlung den dritten Umbau.  
 Modell: Hörler Architekten GmbH, Basel



Juni 2005: Die Eternitverkleidung ist abgerissen und entsorgt. Nun erkennt man auch schön die erste Hütte von 1950 (dunkles Holz) mit der ehemaligen Eingangstüre und die Erweiterung vom Jahre 1988.

Der entscheidende Moment:  
 Zwischen Föhnsturm und einsetzendem Regen konnte der Anbau gerade noch hochgeflogen und abgesetzt werden.  
 Foto: Juni 2005





Der Durchbruch des neuen Eck- oder Panoramafenster. Dieses spendet nicht nur Tageslicht, sondern verbindet die Architektur der bestehenden Hütte mit dem neuen Anbau.  
Foto: Juni 2005

Der Einbau des Eck-Panorama-Fensters ist eines spontanen Ideen, die sich glücklicherweise realisieren lässt. Der Durchbruch lässt erahnen, welcher Lichtgewinn dadurch zu erzielen ist. Zudem gibt das Eckfenster eine wunderbare Sicht auf die Berge des Gruebenkessel frei - daher das Panoramafenster. Zum Schluss wird die ganze Hütte neu eingekleidet. Traditionsgemäss wird ein grosser Anteil des Umbaus in vielen Stunden freiwilliger Arbeit von Clubmitgliedern geleistet.

Nagel für Nagel, Hammerschlag um Hammerschlag führen in vielen Stunden zu einer neuen Schindelfassade.  
Foto: Juli 2005



#### Übernachtungszahlen

Die Zahlen schwanken von 1988 und bis 2005 zwischen 160 bis 350, wobei bei einer Zahl von 250 Übernachtungen pro Jahr die Hütte kostendeckend ist. Am meisten Besucher erhält die Hütte in den Sommermonaten Juli und August. Die Zahl der Wintergäste nimmt zu.

#### Holzverbrauch pro Jahr

Jenach Übernachtungen, Geschick der Gäste und Wetterverhältnissen verbrauchen die Hüttenbesucher 300-400 kg Holz pro Saison. Daraus ergibt sich alle zwei Jahre ein Versorgungsflug.